

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 22 (1915)

Heft: 15-16

Artikel: Private Einfuhrorganisationen für die Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wird. Ein Schweizer Industrieller hat schon früher, als die Absichten Englands wegen der Baumwolle durchsickerten, geschrieben, daß Deutschland allem Anschein nach genügend Baumwollvorräte in verbrauchten Geweben und Lumpen habe und zudem seine Sprengstoffe auch bereits mit Beimischung anderer Substanzen als Baumwolle erstellen könne. Der Fortgang des Krieges wird die Aussichtslosigkeit des beabsichtigten Erfolges dieser neuesten Maßnahmen bestätigen. Abgesehen davon, daß die Zentralmächte an Munition keinen Mangel haben werden, befaßt man sich in Deutschland bereits damit, aus andern Materialien als den nicht mehr erhältlichen, Gewebe zu erstellen. So sind Versuche im Gang, die Nessel als Ersatz für Baumwolle zu verwenden. Die Brennnessel gedeiht mit Leichtigkeit auf bisher unverwertbarem Boden und mit Beihilfe der Regierung soll der Anbau derselben für den Landmann lohnend gestaltet werden. Indem ein Verfahren zur leichten Entgummierung der Nesselfasern vor fünf Jahren von einer Wienerfirma gefunden worden ist, so ist dadurch ein nachweisbares Hindernis in der Verarbeitung der Faser beseitigt worden. Als ein Ersatzstoff in der Bekleidungsindustrie wird ferner das Papier genannt. Schon zu Friedenszeiten wiesen Hygieniker auf den gesundheitlichen Wertpapierner Taschentücher hin. Zu Beginn des Krieges stellten bereits viele Fabriken Taschentücher für das Feld aus Papier her. Ebenso hat man Verbandmaterial, wie Watte, Binden usw. aus Papier gewonnen, mit dem man im russisch-japanischen Krieg ganz vorzügliche Erfahrungen machte. Die dort wirkenden europäischen Aerzte lernten diese Art der Papierverwendung von den Japanern kennen und lobten allgemein ihre Vorteile. Auch Anzüge, wie die „Berliner Morgenpost“ schreibt, hat man aus Papier hergestellt, und sind diese besonders in der Form von Sommeranzügen auch in Berlin von einzelnen Geschäften massenhaft verkauft worden. Im äußeren Ansehen unterscheiden sie sich nicht von anderen Anzügen. Sie vertragen Regen sehr gut und sind sehr haltbar und warm. Ueberhaupt lasse sich der aus Papier hergestellte Faden vorzüglich verspinnen und färben. Papierteppiche sind in zahlreichen Geschäften Berlins in geschmackvollen Mustern zu haben und leiden weder durch Nässe, noch nützen sie sich, gute Herstellung vorausgesetzt, sehr ab. In der Maschinenindustrie ist der papierne Putzlappen anstatt der zum Reinigen der Maschinen verwendeten „Putzwolle“ vielfach in Gebrauch. Das Material zur Herstellung von Papier ist aber unerschöpflich, braucht man dazu doch nicht durchaus Lumpen zu nehmen, sondern man hat in der aus Nadelhölzern hergestellten Zellulose ein sehr brauchbares Material zur Papierdarstellung gefunden. Im Fernern erläßt man in Deutschland bereits eine Warnung, die Mode der weiten Röcke nicht mitzumachen, damit möglichst an Stoffen gespart wird.

Alle diese Umstände zusammengenommen und in Anbetracht der Leistungsfähigkeit der deutschen Chemiker und der deutschen Industrie, unterstützt durch die ausgezeichnete Organisation, die Deutschland bis anhin im Krieg bewiesen hat, ist also nicht anzunehmen, daß der von England beabsichtigte Schlag Deutschland und seine Verbündeten stark treffen werde. Dagegen leidet die englische Baumwollindustrie, wie in einem Artikel dieser Nummer nachgewiesen wird, selbst sehr stark unter den obwaltenden Verhältnissen. Ebenso unsere Baumwoll-Industrie und diejenige anderer neutraler Länder, die nun seit Monaten am richtigen Arbeiten gehindert werden. Dadurch, daß der Abschluß des Einfuhrtrusts nicht frühzeitig genug möglich geworden ist, stehen wir nun vor der Gefahr einer Baumwollnot. Wie an anderer Stelle ersichtlich ist, hat der Bundesrat auf Ende August eine amtliche Aufnahme der Bestände an Rohbaumwolle, Baumwollgarnen und Zwirnen angeordnet. Diese Vorräte werden nicht mehr bedeutend sein, indem seit Monaten bestellte und zum Teil bereits bezahlte Textilrohmaterialien im Ausland zurückgehalten worden sind, um

dadurch einen Druck auf die Entschlüsse der Schweiz in Sachen des Einfuhrtrusts auszuüben. Es wird an anderer Stelle dieser Zeitung darauf hingewiesen, daß angesichts des wenig verheißenden Standes der amtlichen Verhandlungen über den Einfuhrtrust private Kreise durch Bildung von Importgesellschaften die Beschaffung der Rohstoffe aus dem Ausland zu erleichtern bestrebt sind. Um nun die Einfuhr von Baumwolle zu ermöglichen und zugleich die schädliche Zersplitterung der Einfuhrorganisationen zu vermeiden, ist zuletzt der Vorschlag gemacht worden, eine Importorganisation zu schaffen, die sämtliche Baumwoll-Konsumenten umfassen würde, nicht nur die Baumwollindustrie selbst, sondern z. B. auch die in Betracht kommenden Bezüger der Strickerei, der zürcherischen Seidenindustrie und der Basler Bandindustrie: Eine solche Organisation, die eine große Gruppe von Bezügern dieses Textilrohmaterials umfaßt, dessen Einfuhr ganz besonders dringlich ist, wäre sehr zu begrüßen, wenn sie maßgebenden Orts möglichst bald den Erfolg erzielen würde, der dem Einfuhrtrust bis anhin vorenthalten blieb. Sollte letzterer doch noch zu Stande kommen — wie es heißt, sind die Aussichten hiefür in letzter Stunde wieder günstiger — so würde dann die private Vereinigung der Baumwollkonsumenten ohne weiteres in diesem aufgehen.

So stellt sich die momentane Lage auf dem Gebiet der Textilindustrie dar. Auf den Schlachtfeldern sind während der Zeit dieser unfruchtbaren Verhandlungen wichtige Vorkommnisse zu verzeichnen, sodaß, wenn nicht bald unsren Rechten für die Ein- und Ausfuhr genügend Rechnung tragende Beschlüsse ermöglicht werden, die eisernen Würfel dort vielleicht vorher entscheidend fallen werden. F. K.



Private Einfuhrorganisationen für die Schweiz.

Es sind in Anbetracht der Verzögerungen im Zustandekommen des Einfuhrtrusts vor einiger Zeit private Einfuhrorganisationen für die Schweiz gegründet worden, so zuerst in Genf die „Société Auxiliaire du Commerce et de l'Industrie“. Neben der Genfer Gründung tritt unter der Firma Schweizerische Importtrust-Aktiengesellschaft eine weitere in Basel domizilierende private Importgesellschaft auf Aktien zum Zweck der Förderung der Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz und Frankreich, England und Italien und zur Schaffung der erforderlichen Aufsichts- und Sicherheitsmaßnahmen für die Einfuhr mit einem Kapital von 20,000 Franken ins Leben. Aktionäre können nur Schweizer Bürger oder Angehörige der Verkehrsstaaten werden. Die „Neue Zürcher Zeitung“ hält die Entwicklung, die die Frage des Einfuhrtrusts so zu nehmen scheint, für wenig wünschenswert und bezeichnet es als dringend erwünscht, daß ein möglichst weitgehender Zusammenschluß der Importinteressenten stattfindet und die Grundsätze, nach denen die Einfuhr erfolgt, möglichst einheitlich geregelt werden.

Zur Orientierung der Handels- und Industriekreise wird nun mitgeteilt, daß die „Société Auxiliaire du Commerce et de l'Industrie“ in Genf durchaus in Fühlung mit dem Bundeshause gegründet worden ist, und daß sie beim Zustandekommen eines eigentlichen Einfuhrtrustes ihre Tätigkeit sofort einstellen würde, während sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen zur Verbesserung unserer Einfuhrverhältnisse zweifellos wesentliche Dienste leisten kann. Den Statuten der Gesellschaft ist zu entnehmen, daß das 40,000 Franken betragende Aktienkapital in Abschnitte zu Fr. 500 zerfällt, die zu 20 Prozent einbezahlt worden sind. Daneben bestehen 200 Gründeranteile ohne Nominalwert, welche den Initianten der Gesellschaft als Entschädigung für ihre Bemühungen um das Zustandekommen der Gesellschaft über-

lassen werden und die später eventuell zum Maximalpreise von Fr. 500 zurückgekauft werden können. Der Hauptsitz der Gesellschaft ist Genf; doch ist die Gründung von Filialen und Agenturen in der Schweiz und im Auslande durch einfachen Beschuß des Verwaltungsrates in Aussicht genommen. Der Verwaltungsrat setzt sich gegenwärtig aus neun Mitgliedern zusammen, die alle Schweizerbürger sind. Es besteht die Absicht, ihn in dem Sinne zu erweitern, daß möglichst alle Landesteile der Schweiz vertreten werden. Heute gehören ihm folgende Herren an: als Präsident Ami Gandillon, Delegierter des Verwaltungsrates der A.-G. Conserves de Saxon (Genf); Vizepräsident: Eug. Borel, Professor des Völkerrechts an der Universität Genf; Sekretäre: Albert Vogt, Präsident des serotherapeutischen und Impfinstituts in Bern; Albert Natural, in Firma Natural Le Coultr & Cie., Genf; Albert Vassalli (Genf), Verwaltungsrat der A.-G. Lumina usw.; weitere Mitglieder: Th. Diethelm-Grob, Präsident des Kaufmännischen Direktoriums in St. Gallen; Nationalrat Jäggi, Präsident des schweizerischen Konsumverbandes (Basel); Gaston Perrot, in Firma Perrot, Duval & Cie., Genf; Ernest Sautter, Ingenieur in Genf.

In einer Mitteilung an die Presse macht die „Société Auxiliaire“ gegenüber dem von verschiedenen Seiten erhobenen Vorwürfe, sie sei ein spekulatives Erwerbsunternehmen, darauf aufmerksam, daß sie allerdings, im Gegensatz zur Treuhandstelle in Zürich, keine amtlichen Organe besitze und daß, da ihr Betrieb und die Aufsicht Kosten verursachen, diese nur in der Form von Provisionen gedeckt werden können, welche die Importeure als Entgelt für die geleisteten Dienste zu zahlen haben. Die Beträge, welche die Gesellschaft darüber hinaus einziehen könnte, sollen aber gleich wie bei der Treuhandstelle in Zürich für gemeinnützige Werke bereitgestellt werden, nämlich zur Hälfte für das Rote Kreuz, zur Hälfte für die Unterstützung notleidender Schweizer im Ausland.

Man darf wohl hoffen, daß durch die Gründung dieser Einfuhrgesellschaft die schwierige Importfrage ihrer Lösung einen wesentlichen Schritt näher gerückt ist. Sollte der sogenannte „Trust“ sich wegen der Unvereinbarkeit der gegenseitigen Forderungen schließlich doch nicht verwirklichen lassen, so wäre damit wenigstens auf rein privater Grundlage eine gewisse Garantie für die Regelung unserer Auslandbezüge in der Richtung der Ententegruppe gewährleistet. Die geplante Erweiterung des Verwaltungsrates der Gesellschaft liegt zweifellos im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse unseres Landes, denn nur durch sie kann die „Société Auxiliaire“ zur subsidiären Import-Zentralstelle werden.

* * *

Schweizer Einfuhrstelle für Import österreichischer Waren. Die k. k. österreichisch-ungarische Regierung hat dem Schweizer Bundesrat die Erklärung abgegeben, daß sie mit seiner Zustimmung für die Kontrolle über die Einhaltung der an den Import österreichischer und ungarischer Waren in die Schweiz geknüpften Bedingungen bis auf weiteres sich der Schweizerischen Treuhandstelle Zürich (Ständerat Dr. Usteri) bedienen werde.

Diese Kontrollstelle ist bekanntlich deshalb eingesetzt worden, um zu verhindern, daß deutsche und österreichische Waren, die in der Schweiz eingeführt werden, nicht weiter ins feindliche Ausland gesandt werden.

Eine Privat-Einfuhr-Organisation der Stickerei-Industriellen. Um die Einfuhr der nötigen Materialien zu sichern, wird in Kreisen der St. Gallischen Stickerei-Industrie die Schaffung einer Privat-Einfuhr-Organisation, z. B. in Form einer Genossenschaft, in Erwägung gezogen.

Zoll- und Handelsberichte



Zoll auf Seidenwaren in England. Die Rückzahlung und Verzinsung der ungeheueren Kriegskosten wird, nach Ansicht vieler Kreise, England dazu führen, nun doch seine bisherige Freihandels-Politik aufzugeben. Es ist infolgedessen begreiflich, daß sich die industriellen Kreise Englands, die sich von der Einführung von Zöllen Vorteile versprechen, sich heute schon mit dieser Sachlage befassen. So hat auch die „Silk Association of Great Britain and Ireland“ in einer Generalversammlung vom 10. August in Manchester die Notwendigkeit der Einführung eines Zolles auf Seidenwaren eingehend besprochen. Der Vorsitzende dieser Vereinigung, Mr. Frank Warner, stellte dabei als Leitsatz die Äußerung des englischen Ministerpräsidenten auf, wonach mit Rücksicht auf die finanziellen Notwendigkeiten der Nation, England seinen Verbrauch und seine Einfuhr einschränken müsse. In seinen weiteren Ausführungen bemerkte Mr. Warner, daß die Einfuhr von Seidenwaren in England auch während des Krieges in bedeutendem Maße anhalte; sie habe in den ersten sechs Monaten dieses Jahres den Betrag von 7,2 Millionen Pfund erreicht. Um der englischen Seidenindustrie einen wirksamen Schutz zu bieten und gleichzeitig für die Regierung eine große Einnahmequelle zu schaffen, sollte ein Zoll von 25 Prozent vom Wert eingeführt werden; es würde dadurch ein Zollertrag von ungefähr 1,5 Millionen Pfund im Jahr erreicht. Durch einen solchen Zoll würden aber, nach Auffassung von Mr. Warner, die Interessen der Seidenindustrie der verbündeten Länder Frankreich und Italien allzusehr in Mitleidenschaft gezogen. Infolgedessen gelangte der Vorsitzende selbst zu dem Vorschlage, es sei der Regierung die Einführung eines Zolles von 10 Prozent vom Wert zu beantragen. Nach kurzer Diskussion stimmte die Versammlung einstimmig dem Antrag ihres Vorsitzenden bei. Der Beschuß der Versammlung lautet, daß die Regierung erteilt werden solle, nach Beendigung des Krieges einen Einfuhrzoll von 10 Prozent auf Seidenwaren zur Anwendung zu bringen.

Mit der Möglichkeit der Einführung von Zöllen in England muß gerechnet werden. Die notwendige Steigerung der direkten Steuern wird zweifellos der Schaffung neuer indirekter Steuern rufen und als solche scheinen die Zölle, die nach landläufiger Auffassung immer vom ausländischen Verkäufer getragen werden, besonders geeignet. Die Schweiz besitzt nun im Handels- und Niederslassungsvertrag mit England aus dem Jahr 1855 wohl die Zusicherung einer Kündigungsfrist von zwölf Monaten; im übrigen ist aber in diesem Vertrag nur die gegenseitige Meistbegünstigung, nicht aber eine Bindung der Tarife vorgesehen, sodaß die schweizerischen Seidenwaren nicht etwa Anspruch auf Zollfreiheit haben, sondern nur darauf, während der Vertragsdauer keinem höheren Eingangsoll oder einer andern Abgabe unterworfen zu werden, als die gleichartige Ware irgend eines andern Landes. Der schweizerisch-englische Vertrag würde demnach die sofortige Einführung eines englischen Zolles auf Seidenwaren keineswegs verunmöglichen.

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten. Die schweizerischen Seidentrocknungs-Anstalten haben die Veröffentlichung ihrer Monats-Umsätze eingestellt. Die Zürcher Kondition hat schon die Ziffern für den Monat Juni nicht mehr bekannt gegeben. Für die Basler Anstalt stellten sich die Umsätze im Monat Juni folgendermaßen:

	Juni 1915	1914	Jan./Juni 1915	1914
Organzin	kg 43,343	26,689	187,923	189,520
Trame	„ 26,708	12,230	107,345	90,776
Grège	„ 17,863	9,083	81,990	59,939
zusammen	kg 87,914	47,952	377,258	340,235

Einige der wichtigeren europäischen Seidentrocknungs-Anstalten verzeichneten in den Monaten Juni und Juli 1915 folgende Umsätze:

	Juni	Juli
Mailand	kg 603,625	kg 667,835
Turin	„ 30,962	„ 30,965
Lyon	„ 309,245	„ 328,591
St. Etienne	„ 68,492	„ 53,326